

Erklärung.

Im Philologus äußerte neulich (1858 S. 622) der Herausgeber, daß K. D. Müller jetzt von mir hart angegriffen werde. Diese Bemerkung kann sich nur auf meinen kurz vorher gedruckten Artikel im Rhein. Museum über meine Götterlehre beziehen, und ist auffallend sonderbar. Auf mein Buch war im Philologus selbst ein Angriff gemacht worden so hart als ob er ihm an das Leben gehn sollte, und der Angreifende versicherte daß „seine mythologischen Principien sich an diejenigen D. Müllers nahe genug anlehnen, um an der Autorität dieses bedeutenden Mythologen eine Stütze zu haben,“ und Manches in ähnlichem Sinne. War es nun Angriff oder Abwehr wenn gezeigt wurde, daß D. Müllers Prolegomena zu einer wissenschaftlichen Mythologie diese nicht ganz, sondern nur zu einem Theil umfassen und sogar den andern Theil geradezu ausschließen und absondern, daß übrigens die aus diesen Prolegomenen hergeleitete Mythologie und Methode dem Verfasser der Prolegomena keineswegs zur Last fallen, sondern allein dessen angriffslustigem Schüler? Wenn dieß alles unläugbar ist, so brauche ich kein Wort darüber zu verlieren wie es mir vorkommen muß wenn mit der Liebe, womit D. Müllers neulich in England gedacht werde, in Gegensatz gebracht wird daß er in seinem Vaterlande „selbst von solchen, die so lang er lebte mit ihm gingen, jetzt hart angegriffen“ werde. Auch ohne mein Erinnern wird einer und der andre Leser meines Artikels darin meine Aeußerung darüber, wie es gekommen sey daß ich jene einseitige oder unvollständige Definition der wissenschaftlichen Mythologie vorher, ehe dieß durch ein unbedacht darauf gegründetes falsches System rathsam gemacht worden war, niemals nur berührt halte, bemerken; und etwa auch darauf achten, daß ich mit D. Müller, was die öffentliche Beurtheilung von Geist und Verdienst im Allgemeinen betrifft, so lang er lebte, meines Erinnerns kaum je mehr „mitgegangen“ bin als eben jetzt da er lange todt war.

J. G. Weidker.